



vertraulich

Fraktion DIE LINKE.  
im Stadtrat der Landeshauptstadt Dresden  
Frau Stadträtin  
Anja Apel

Landeshauptstadt Dresden  
Geschäftsbereich Kultur und  
Tourismus  
GZ: GB4

Datum: 30. MRZ. 2021

**Kündigung von Proberäumen in Klotzsche  
mAF0074/21**

Sehr geehrte Frau Stadträtin Apel,

Ihre oben genannte Anfrage aus der Stadtratssitzung vom 28. Januar 2021 beantwortete ich wie folgt:

**„Fragen:**

**Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,**

**vor zwei Wochen kündigte die Dresdner Bauhaus AG kurzfristig Proberäume in Klotzsche, Zur Wetterwarte 60. Davon betroffen waren und sind 75 Bands und vier Künstlerateliers und damit verbunden 280 Personen.**

**Nun haben sich die Betroffenen an verschiedene Stadträte und an die Kulturbürgermeisterin gewandt. Ich bitte Sie um Beantwortung folgender Frage:**

**Was wurde von Seiten der Stadtverwaltung in den beiden Wochen getan, um die Künstlerinnen und Künstler in dieser schwierigen Situation zu unterstützen?**

**Nachfrage: Gibt es eine langfristige Perspektive für die Künstler und Künstlerinnen in Dresden?“**

Durch mehrere Betroffene verschiedener Bands wurde ich am Wochenende 16./17. Januar 2021 über die Kündigung der Bandprobenräume informiert und um Unterstützung gebeten. Infolgedessen habe ich in der 3. Kalenderwoche sowohl mit dem Eigentümer Dresdner Bauhaus AG als auch mit den Betroffenen telefoniert, um mir ein Bild von der Situation zu verschaffen und zu erfahren, inwieweit eine Weiternutzung der Räumlichkeiten durch die Bands möglich sei. Laut Eigentümer ist ein dauerhafter Verbleib der Bands in den bisherigen Räumlichkeiten nicht möglich, da das Objekt saniert und anschließend anderweitig wirtschaftlich vermietet werden soll.

Der Eigentümer signalisierte jedoch Gesprächsbereitschaft für eine weitere befristete Nutzung über den Kündigungstermin hinaus. Das Gespräch hat gemeinsam mit Vertreter\*innen der Bands am Montag, den 1. Februar 2021, als Videokonferenz stattgefunden. Darin bekräftigte Herr Leichenring sein Angebot, dass die Bands bis zum Ende des Jahres in dem Objekt an der Wetterwarte 60 bleiben können. Entsprechend werden neue Nutzungsvereinbarungen abgeschlossen. Er betonte aber auch, dass eine Nutzung als Bandproberaum nach dem Jahr 2021 nicht mehr vorgesehen ist.

Parallel habe ich bei mehreren städtischen Beteiligungen angefragt, ob kurzfristig Ausweichobjekte zur Verfügung gestellt werden können. Seitens der Sachsenenergie (ehemals Drewag) wurden diesbezüglich erste positive Signale gesendet, die zwischenzeitlich von den Bands in Augenschein genommen wurden. Allerdings sind auch diese Räume nur als Zwischennutzung bis Ende des Jahres nutzbar. Ein weiteres Angebot eines privaten Vermieters im Industriegelände wird derzeit von den Bands geprüft.

Eine Überprüfung der städtischen Immobilien seitens des Amtes für Hochbau und Immobilienverwaltung ergab, dass sich im eigenen Gebäudebestand keine Objekte befinden, die kurzfristig zur Vermietung an Musiker\*innen und Künstler\*innen geeignet sind. Der in der Verwaltung des Amtes für Hochbau und Immobilienverwaltung befindliche Gebäudebestand ist entweder bereits vollständig vermietet, ungeeignet aufgrund brandschutzrechtlicher und sonstiger baulicher Mängel oder nicht verwendbar/nutzbar wegen der zu erwartenden Lärmimmissionen (Lage im Wohngebiet).

Die Prüfung des Amtes für Hochbau und Immobilienverwaltung wurde noch nicht vollständig abgeschlossen. Es wird weiter kritisch geprüft, ob ggf. Objekte mit geringen baulichen Maßnahmen verändert und zur Vermietung an Musiker\*innen und Künstler\*innen zur Verfügung gestellt werden können.

Zur Frage der langfristigen Perspektive hinsichtlich der Bereitstellung von Proberäumen und Ateliers für Bands und andere Kulturschaffende bedarf es eines vertieften Austauschs zwischen der Szene und der Stadtverwaltung. Dazu kam es zu einem weiteren Austausch im Rahmen einer Videokonferenz mit den Vertretern der Bands und mehreren Fachämtern der Landeshauptstadt Dresden. Dabei wurde ausgelotet, welche Anforderungen die Räumlichkeiten genügen müssen und welchen Preis des Bands zu zahlen bereit sind. Auf dieser Grundlage wird geprüft, ob entsprechende Objekte zur Verfügung stehen bzw. ertüchtigt werden können. Ein konkretes Ergebnis liegt bisher jedoch noch nicht vor.

Nicht zuletzt im Kulturentwicklungsplan 2020, den der Stadtrat im Dezember beschlossen hatte, wird die Frage von Proberäumen und Ateliers thematisiert:

„Schattenseite des wirtschaftlichen Aufschwungs und der Entstehung vieler neuer Arbeitsplätze sind Gentrifizierungsprozesse in einigen Stadtteilen. Die Gentrifizierung wird unter anderem durch ansteigende Immobilienpreise aufgrund einer verstärkten Nachfrage ausgelöst. Davon sind Wohnungsmieten ebenso betroffen wie für Kunst und Kultur benötigte Arbeitsräume. Infolgedessen findet in attraktiven Stadtvierteln ein Verdrängungswettbewerb statt, in dem vor allem weniger zahlungskräftige Akteure unterliegen. Angetrieben wird die Gentrifizierung dabei nicht nur durch das Bevölkerungswachstum, sondern auch durch erhebliche Investitionen von global agierenden Akteuren in den Immobilienmarkt. Sie verdanken sich nicht zuletzt der wirtschaftlichen und kulturellen Attraktivität der Elbestadt. (...) Dringend ist ein Konzept erforderlich, um dem zunehmenden Mangel an Proben- und Produktionsräumen für freie Musikensembles aller Art zu begegnen.

Das Konzept soll unter Einbeziehung der städtischen Infrastruktur und unter maßgeblicher Beteiligung der Akteure umgesetzt werden. Ein stärkeres Zusammenwirken mit dem Amt für Wirtschaftsförderung ist erforderlich.“

Mit freundlichen Grüßen



Annetrin Klepsch  
Beigeordnete für Kultur und Tourismus

Kenntnisnahme:



Dirk Hilbert  
Oberbürgermeister